

Presseinformation

Auswirkungen der HGB-Zinsschmelze werden vom Mittelstand noch unterschätzt – Viele Unternehmen sehen keinen Handlungsbedarf

Ergebnisse einer aktuellen Umfrage der Longial zum Thema HGB-Zinsschmelze

Düsseldorf, 23. Juni 2014 – Die anhaltende Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt wirkt sich zunehmend auf die Versorgungssysteme der Unternehmen aus. Aktuell steht der Zinssatz, mit dem Pensionsverpflichtungen in der Handelsbilanz zu bewerten sind, bei 4,84 Prozent. Bis 2019 wird er sich voraussichtlich auf 3,0 bis 3,5 Prozent absenken. Ein Großteil der mittelständischen Unternehmen weiß jedoch anscheinend noch nicht, welchen Effekt ein stetig sinkender Rechnungszins auf ihre Bilanz haben wird. Dies ergab eine aktuelle Umfrage des Pensionsberaters Longial unter mittelständischen Unternehmen. 51 Prozent der Unternehmen gaben an, dass sie sich noch keine Gedanken über die Folgen der Zinsschmelze gemacht haben. Das ist überraschend. Sinkt der Zins nämlich um nur einen weiteren Prozentpunkt, steigen die erforderlichen Pensionsrückstellungen um ca. 15 Prozent. Dies bedeutet, dass bis 2019 die Pensionsrückstellungen um 35 Prozent höher ausfallen werden, als sie ohnehin im Vergleich zu heute angestiegen wären.

„Für die Unternehmen ist es wichtig, sich dieser Situation frühzeitig zu stellen“, erklärt Paulgerd Kolvenbach, Geschäftsführer der Longial. „Wenn die Auswirkungen der Niedrigzinsphase geschäftskritische Größenordnungen annehmen, müssen gegensteuernde Maßnahmen frühzeitig angegangen werden. Lösungsansätze gibt es hierfür verschiedene. Wichtig ist es, den passenden Ansatz auf die individuelle Unternehmenssituation abzustimmen und rechtzeitig zu handeln.“ Bei den befragten Unternehmen geben aber nur 22 Prozent an, dass sie kurzfristig einen Handlungsbedarf sehen. 39 Prozent meinen, erst mittelfristig aktiv werden zu wollen. Für ein Drittel der Unternehmen besteht sogar überhaupt keine Notwendigkeit zu handeln.

Gefragt, ob sie zur Überprüfung des eigenen Betriebsrentensystems schon eine externe Beratung in Anspruch genommen haben, gaben 32 Prozent der Umfrageteilnehmer an, dass ihr Unternehmen bereits Expertenrat von außen erhalte. Weitere 42 Prozent planen, auf eine Beratung in Zukunft zurückgreifen zu wollen.

26 Prozent der Unternehmen meinen jedoch, auch zukünftig auf Experten in diesem Zusammenhang verzichten zu können. Kolvenbach warnt aber vor einer zu kurzfristigen Vorgehensweise. „Unternehmen sollten noch in diesem Jahr ihre Betriebsrentensysteme überprüfen lassen, um Handlungsspielräume bestmöglich auszuschöpfen. Es ist derzeit nicht absehbar, dass eine Entschärfung der Rahmenbedingungen eintritt. Nichts zu tun, ist also keine Option.“

Die Ergebnisse der Longial Umfrage sind unter www.longial.de abrufbar.

Über Longial

Die Longial GmbH mit Sitz in Düsseldorf und weiterem Standort in Hamburg versteht sich als der Pensionsberater mittelständischer Unternehmen: eigenständig und neutral, mit ganzheitlichem Beratungsansatz und vollumfänglichem Leistungsangebot. Von der Beratung bei Neueinrichtung oder Umstrukturierung der bAV über versicherungsmathematische oder betriebswirtschaftliche Bewertungen bis hin zur Administration, dem kompletten Informationsmanagement und der Erstellung und Umsetzung von Finanzierungskonzepten: Die derzeit 70 Mitarbeiter bieten den Firmenkunden von Longial maßgeschneiderte, integrierte bAV-Lösungen auf höchster Qualitätsstufe.

Weitere Informationen: www.longial.de

Pressekontakt

Katja Rohé / Kirsten Moriggl-Neynaber
SEA Public Relations
Bockenheimer Landstraße 31
60325 Frankfurt
T +49 69 170071-30 / -43
F +49 69 170071-37
katja.rohe@sea-pr.de
kirsten.moriggl-neynaber@sea-pr.de